

Uli Haider erklärt die Münchner Philharmoniker

## Eigenverantwortung und transzendente Musik

Seit 2013 blüht die Kooperation der Münchner Philharmoniker mit dem Musikbund von Ober- und Niederbayern. Seit der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde in der Allerheiligen-Hofkapelle im Rahmen der Feierlichkeiten zum 60-jährigen Bestehen des MON arbeiten Bläser der Philharmoniker als Dozenten bei MON-Lehrgängen, vor allem bei der Bläserakademie »advanced«. Blasmusik-Dirigenten konnten mehrfach ihren prominenten Kollegen während der Proben über die Schulter schauen, und seit damals besuchen auch vermehrt MON-Musiker Konzerte der Philharmoniker. Einen vorläufigen Höhepunkt der Kooperation gab es im vorigen Jahr, als ein gemeinsames Blasorchester unter dem Motto »Frack trifft Tracht« ein Konzert im großen Saal der Philharmonie am Gasteig in München gab. Den Eröffnungsmarsch dirigierte damals Chefdirigent Valery Gergiev höchstpersönlich – ein einzigartiges Erlebnis für die MON-Musiker. Uli Haider, Mit-Initiator und unermüdlicher Motor der Kooperation, erklärt in seiner monatlichen Kolumne »sein« Orchester. In dieser Folge beantwortet er eine Frage, die den Philharmonikern häufig gestellt wird.

**Euer Chefdirigent Valery Gergiev hat ja eine recht eigenwillige Art zu dirigieren. Einen Schlag zu erkennen, erscheint sehr schwierig. Wie könnt ihr da eigentlich zusammenspielen?**

Valery Gergiev will, dass Musik aus sich selbst heraus entsteht. Genau aus diesem Grund gibt er nicht alles haarklein vor. Wir Musiker sind also nicht ausschließlich Vollstrecker des Dirigentenwillens, sondern müssen – oder besser gesagt dürfen – sehr viel Verantwortung übernehmen. Das bedeutet nicht, dass Valery Gergiev nichts tut. Ganz im Gegenteil, er bewegt sich im Konzert auf einer Ebene, die sich vielleicht am besten als transzendental beschreiben lässt. Er taucht mit jeder Faser seines Körpers in die Musik ein. Dabei gibt er mit der Bewegung seiner Hände permanent musikalische Impulse. Gleichzeitig nimmt er die Energie des Orchesters auf und bündelt sie, woraus etwas entsteht, was Musik auf eine Ebene führt, die ich gerne als spirituell bezeichne. Eine Ebene, die im besten Fall

weit über das Rationale hinausgeht, also weit darüber, ob alles richtig gespielt wird.

Mit Valery Gergiev zu musizieren ist eine besondere Art, auf die man sich als Orchester erst einstellen muss. Sie verlangt viel mehr Eigenverantwortung der Musiker, als sie bei einem konkreten Dirigat gefordert ist. Wir Musiker müssen also stetig daran arbeiten, die Impulse des Chefs immer besser zu verstehen, darüber hinaus ist das stetige aufeinander Hören unabdingbar. Das gilt in den Stimmgruppen, wo den Konzertmeistern und Stimmführern eine besondere Aufgabe zufällt, ebenso wie innerhalb der Gruppen, wo die Aufmerksamkeit jedes einzelnen Musikers gefragt ist, als auch im Gesamten, wo jeder jeden wahrnehmen muss. Das mag selbstverständlich klingen, verlangt in der Praxis aber höchste Konzentration, Disziplin und auch eine andere Form der Organisation. Dieses »Sich-Vernetzen« lässt das hohe energetische Potenzial entstehen, das unsere Konzerte auszeichnet – und zwar alle Kon-

MÜNCHNER  
PHILHARMONIKER  
SPIELFELD KLASSIK

zerte, nicht nur diejenigen mit Valery Gergiev. Prägend ist aber die stetige Arbeit mit unserem außergewöhnlichen Chefdirigenten. ■

[www.mphil.de](http://www.mphil.de)

[www.ulrichhaider.de](http://www.ulrichhaider.de)



Uli Haider erklärt in der »Bayerischen Blasmusik« die Münchner Philharmoniker. Foto: Hans Engels

### Gedenket unserer Toten

**Konrad Maurer  
Musikkapelle Samerberg**

Im Alter von 88 Jahren verstarb Konrad Maurer aus Weikersing am Samerberg. Sein Leben lang war er der Blasmusik verbunden und spielte 40 Jahre aktiv bei der Musikkapelle Samerberg. 30 Jahre war er in dieser Zeit als Musikmeister und stellvertretender Dirigent tätig. »Konrad hat maßgeblich zur Pflege und Weiterentwicklung der Blasmusik beigetragen«, würdigte ihn Vorstand Michael Daxer, der daran erinnerte, dass Maurer im Alter von 17 Jahren als Posaunist begann, aber wegen dringenden Bedarfs auf Flügelhorn umlernte. Als stellvertretender Dirigent von 1962 bis 1988 war er unter anderem für Tanzmusik und Unterhaltungsauftritte zuständig. Bis zuletzt war Konrad Maurer den Musikanten freundschaftlich verbunden, zu runden Geburtstagen spielten die Samerberger immer wieder zu einem Ständchen auf. *Toni Hötzelberger*